

**SOMMER
2026**

Schöpfung



Magazin

Katholischer Pfarrverband München West

TITELTHEMA

- 4 Gedanken zur Schöpfungstheologie
- 7 Hl. Franziskus als Lebensbeispiel
- 10 Enzyklika „Laudato si’“
- 12 Gespräch mit dem
Umweltbeauftragten der Erzdiözese
- 14 Schöpfungsverantwortung leben
- 16 Nachhaltigkeit in St. Konrad
- 18 Gemeinsam Wurzeln schlagen
- 19 Naturnahe Festwiese Freiham
- 20 Schöpfung selbst in die Hand nehmen

SERVICE

- 22 Lese-Empfehlungen
- 24 Ausflugstipps in die Umgebung

AUS DEM PFARREILEBEN

- 26 Abschied Pfarrer Stefan Huppertz
- 28 Die neuen Mitarbeiterinnen im PV
- 29 Erstkommunion
- 30 Firmung
- 32 Seniorentreff Westkreuz
- 33 Vorschau

TERMINE

- 34 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 35 Für Kinder und Familien
- 36 Für Senioren
- 37 Für Kirchenmusik

KONTAKT

- 38 Seelsorge
- 39 Pfarrbüros

14



20



26



30



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder
im Münchner Westen,



„Schöpfungsverantwortung ist Bürgerpflicht“

– das wäre eine sinnvolle Sache, denn Papst Franziskus hat in seiner Schöpfungs-Enzyklika ganz treffend darauf hingewiesen, dass uns Schöpfung und Erde als ein gemeinsames Haus anvertraut sind. Und dieses Haus gibt es nur einmal und es soll auch noch für die übernächste Generation bewohnbar sein. Also eine ernstzunehmende Verantwortung und ernste Verantwortlichkeit, die nicht weggeredet oder wegdelegiert werden kann. Das eigene Verhalten und Handeln machen einen Unterschied; auch wenn andere im großen Stil unverantwortlich mit der Schöpfung umgehen.

Geistlich empfinde ich den Schöpfungsgedanken als großes Beziehungsgeschehen: weil der Schöpfer das Leben will, schöpft

er die Schöpfung. Ein positiver Wille ist demnach Grund für die Existenz der Welt und ebenso für meine ganz individuelle Existenz. Am Anfang steht ein „Ja“. Und das ist immer eine gute Voraussetzung. Schöpfung, Schöpfer und Geschöpf sind aufeinander verwiesen, aufeinander bezogen und miteinander verbunden.

Die vorliegende Ausgabe widmet sich dem Nachdenken über die Schöpfung und unserer Rolle und Verantwortung in diesem großen Ganzen.

Dem Redaktionsteam einen herzlichen Dank für die Erarbeitung und Ihnen und Euch viel Freude beim Lesen und einen schönen Sommer!

Ihr und Euer Pfarrer
Stefan M. Huppertz

Rettet die Schokolade!

Gedanken zur Schöpfungstheologie

Ende März waren wir mit den Firmlingen auf unserer Firmfahrt in Königsdorf. Auf dem Weg zu unserem Gruppenraum bin ich jedes Mal an einem Zettel vorbeigelaufen. Auf diesem stand „RETTET DIE ERDE! Sie ist der einzige Planet mit SCHOKOLADE.“

Ich fand den Spruch nicht nur gut, weil ich Schokolade liebe, auch den Gedanken, dass im ganzen Universum mit seinen zwei Billionen Galaxien, es wahrscheinlich nur bei uns Schokolade gibt. Jetzt ist Schokolade nicht das Wertvollste auf unserer Erde. Aber der Gedanke zeigt mir, wie viel Gutes und Schönes verloren gehen kann, wenn wir nicht auf unsere Erde aufpassen.

Als Christen sind wir nicht aufgrund unseres Glaubens automatisch Umweltschützer. Die Beziehung zur Natur, der Umwelt und der Erde als unseren Lebensraum kommt aus unserer Verbindung mit Gott.

Diese Beziehung und Verantwortung für die Schöpfung beginnt mit einer **Schicksalsgemeinschaft**.

Nüchtern betrachtet sind wir Menschen eine Ansammlung von Zellen, Haut und Organen. Wir bestehen aus den gleichen Elementen und Atomen wie alles andere auch. Damit sind wir ein Teil der Natur und stehen nicht über ihr oder sind von ihr losgelöst. Der Name Mensch heißt im hebräischen „Adam“ und stammt vom Wort adamah „Erdboden, Erde“ ab. Damit sind wir mit allem, was es auf dieser Erde gibt gleich: geschaffen und von Gott gewollt.



RETTET DIE ERDE!

Sie ist der einzige
Planet mit
SCHOKOLADE

Als Geschöpf steht der Mensch in einer Gemeinschaft mit allen Lebewesen, denen ihr jeweiliger eigener Ort im „Lebenshaus“ der Schöpfung zugewiesen ist.

Für uns Menschen kommt aber noch die **Gottesebenbildlichkeit** hinzu. Wir Menschen sind ein Abbild Gottes. Im Schöpfungsbericht heißt es: „Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich.“ (Genesis 1, 26). Durch die Ebenbildlichkeit mit Gott haben wir einen Wert, der über alles Sachliche hinausgeht. In uns Menschen zeigt sich das Handeln Gottes, was in der Person Jesus Christus nochmal eine stärkere Bedeutung erhalten hat.

Daraus folgt für mich eine Haltung der **Ehrfurcht**.

Es geht um Wertschätzung, Würde und Ansehen, was in der „Ehre“ ausgedrückt wird. Hinzu kommt die „Furcht“ nicht im Sinne der Angst vor etwas, sondern im Sinne von „Stauen“ und „überwältigt sein“. Beim Blick in die Natur zeigt sich das immer wieder. Wie unglaublich feingliedrig, effektiv und genial Gras, Bäume, Fliegen, Katzen, ... gemacht sind. Selbst Steine, Muscheln, Schneeflocken haben mit ihren Mustern und Formen eine eigene Schönheit. Machen wir solche unglaublich schönen Dinge kaputt, kommen sie auch nicht mehr wieder.

Unsere modernen Gebäude und reproduzierbaren Industrieprodukte können da bei weitem nicht mithalten.

Dieses Wertvolle in allen Dingen der Natur und unserer Welt überhaupt zu sehen, bedeutet Ehrfurcht haben! Und genau das ist die Haltung, die uns als Christen ausmachen soll.



Daraus folgt das Handeln im Sinne einer **Ökonomie der Gaben**.

Die christliche Schöpfungstheologie geht davon aus, dass die Güter der Schöpfung Gaben Gottes für alle Lebewesen sind. Sie sollen uns und allen Lebewesen, auch den zukünftigen, ein Leben in Fülle ermöglichen. Daraus folgt aber, dass wir die Pflicht haben, die grundlegenden Umweltgüter wie etwa ein stabiles, menschenverträgliches Klima, den Zugang zu sauberem Wasser, die Verfügbarkeit von fruchtbarem Boden, Ressourcen oder der Artenvielfalt zu erhalten. Nicht ein paar Wenige dürfen alles nutzen, sondern Alle sollen von dem Geschenk, das Gott uns gemacht hat, leben können.

Dies hat dann zur Folge, von manchem Gut weniger zu nutzen, damit es für andere auch noch reicht bzw. in Zukunft reichen wird. Oder dass man schädliche Lebensweisen überdenkt, damit auch auf der anderen Seite der Welt oder unseren Kindeskindern noch ein gutes Leben ermöglicht werden kann.

Deshalb war der Spruch: „RETTET DIE ERDE! Sie ist der einzige Planet mit SCHOKOLADE“ für mich so bezeichnend. Ja, ich will, dass es weiterhin so gute und leckere Schokolade gibt. Woanders als auf unserem Planeten werden wir sie nicht finden. Damit Schokolade und alles andere, was darüber hinaus geht, erhalten bleibt, braucht es unsere schöpferische Verantwortung und unser Tun als Christen und als Menschen sowieso.

Johannes van Kruijsbergen

Hl. Franziskus als Lebensbeispiel



Am 4. Oktober 1226 (vor genau 800 Jahren) waren alle Bewohnerinnen und Bewohner von Assisi auf den Straßen der Stadt und auf dem Weg zwischen den Kapellen von Santa Maria degli Angeli und San Damiano unterhalb Assisis auf den Beinen. Franziskus von Assisi war am Vorabend in Santa Maria degli Angeli verstorben und wurde in feierlicher Prozession in seine Heimatstadt Assisi überführt, wo er in der Kirche San Giorgio (heute Santa Chiara) begraben werden sollte, bis die Basilika San Francesco fertiggestellt sein würde.

Als Francesco Bernadone, äußerst ambitionierter Sohn eines wohlhabenden Tuchmachers, wuchs er in der umbrischen Stadt Assisi auf und wollte zunächst hoch hinaus. Durch

erfolgreiche Teilnahme an einem Feldzug den Adelstitel zu erwerben, das war erklärtes Ziel der Kaufmannsfamilie. Es kam jedoch völlig anders. Zwei Jahre harte Kriegsgefangenschaft machten Leib und Seele des jungen Franziskus mürbe. Diese Krise veränderte seine Sichtweise auf das Leben. Es brauchte Monate, bis er wieder auf den Beinen war. Und mit diesen Beinen und mit seiner Seele suchte er nun neue Wege.

Das dauerte auch wieder zwei Jahre, bis ihm klarer wurde, in der Nachfolge Christi, im Aufbau der Kirche, eine neue Richtung und ein neues Ziel zu finden. Das brachte den Bruch mit seiner Familie, seiner Geschichte und seiner Stellung mit sich. Franziskus brach aus allem aus, um neu anzufangen.



Als Wanderprediger und Bettelmönch. Und das dort, wo man ihn als bestgekleidet und generös erlebt hatte.

Franziskus erlebte schnell, dass sich viele mit ihm auf den Weg machen wollten, um das Evangelium in radikaler Armut und großer Kompromisslosigkeit zu leben. Eine Bewegung, die schon zu seinen Lebzeiten Zehntausende seinem Beispiel folgen ließen.

Zu seinen bekanntesten Texten gehört der Sonnengesang, der in seiner Vertonung des „Laudato si“ bei keiner Erstkommunion fehlen darf. Ein froher und dankbarer Gesang auf die Mutter Erde, die Schöpfung, das Leben, sogar auf Leiden und Tod. 1224 verfasste Franziskus dieses Meisterstück frühitalienischer Stille im Kloster San Damiano. Diesen Lobpreis verfasste er nicht etwa am Höhepunkt seines Lebens, was die große Dankbarkeit und die Jubelstimmung erklärt hätte. Franziskus ist zu dieser Zeit fast vollständig erblindet, hat mit massiven Schmerzen zu kämpfen und wurde von seinen eigenen Mitbrüdern ausgebootet. In der Dunkelheit der Schmerzen und des Scheiterns verfasst er zwei Jahre

vor seinem Tod diesen hymnischen Text. Er nimmt die Welt, die ganze Schöpfung nicht einfach als gegeben hin; er erkennt in ihr das Wirken des guten Schöpfers zum Heil seiner Schöpfung.

Franziskus freut sich über die Frische des Wassers, die Kraft des Feuers, das Licht von Sonne und Mond. Er preist die Bereitschaft zur Versöhnung und empfindet den Tod als Bruder, der ihn vor das Angesicht Gottes begleiten möge. Sein ganzes Leben lang war Franziskus erstaunlich resilient und krisenfest, obwohl er einige Tiefschläge auszuhalten hatte. Die Fähigkeit, durch das Offensichtliche das Unoffensichtliche zu sehen, durch den Moment hindurch das Ganze in den Blick zu nehmen, in der eigenen Umwelt Spuren Gottes zu erkennen, war diesem hoffnungsstarken Meister der Spiritualität dabei Glaubens- und Lebensstütze. Wenn wir also das nächste Mal mit großer Leichtigkeit „Laudato si“ singen, darf uns auch die Tiefe dieser Zuversicht berühren. Mit Franziskus von Assisi haben wir dafür einen wichtigen Fürsprecher für aufmerksame, zuversichtliche und hoffungsstarke Zeitgenossenschaft.

Stefan M. Huppertz

Der Sonnengesang



Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.

Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne; er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz, dein Sinnbild, o Höchster.



Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.



Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark.



Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.



Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.



Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebend enttrinnen.

Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben. Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.



Lobt und preist meinen Herrn und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.

FRANZISKUS VON ASSISI





Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut

Auszüge aus der Enzyklika „Laudato si’ –
Über die Sorge für das gemeinsame Haus.“

Papst Franziskus meinte: „Die Umwelt ist ein kollektives Gut, ein Erbe der gesamten Menschheit und eine Verantwortung für alle.“

(Laudato si’ 95) *abgekürzt: LS*

Es ist die erste Enzyklika von Papst Franziskus, die sich mit Umwelt- und Klimaschutz, sozialer Gerechtigkeit und der Verantwortung des Menschen für die Erde befasst. Da die Enzyklika mit 246 Einzelpunkten zu umfangreich ist, um ihr hier auch nur annähernd gerecht zu werden, kann man ein paar Gedanken besonders hervorheben:

„Das Verschwinden der tropischen Urwälder verschlechtert einerseits die Lage, denn sie helfen ja, den Klimawandel abzuschwächen. Die durch das Kohlendioxid verursachte Verschmutzung erhöht den Säuregehalt der Ozeane und gefährdet die marine Nahrungskette. Wenn die augenblickliche Tendenz anhält, könnte dieses Jahrhundert Zeuge nie dagewesener klimatischer Veränderungen und einer beispiellosen Zerstörung der Ökosysteme werden – mit schweren Folgen für uns alle. Der Anstieg des Meeresspiegels kann Situationen von äußerstem Ernst schaffen, wenn man bedenkt, dass ein Viertel der Weltbevölkerung

unmittelbar oder sehr nahe am Meer lebt und der größte Teil der Megastädte sich in Küstengebieten befindet.“ (LS 23)

„Der Klimawandel ist ein globales Problem mit schwerwiegenden Umweltaspekten und ernststen sozialen, wirtschaftlichen, distributiven und politischen Dimensionen; sie stellt eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen an die Menschheit dar (...)“ (LS 25)

„Viele von denen, die mehr Ressourcen und ökonomische oder politische Macht besitzen, scheinen sich vor allem darauf zu konzentrieren, die Probleme zu verschleiern oder ihre Symptome zu verbergen und sie versuchen nur, einige negative Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren (...)“ (LS 26)

„Unerlässlich ist die Kontinuität, denn man kann nicht mit jedem Regierungswechsel die mit dem Klimawandel und dem Umweltschutz verbundene Politik ändern. Freilich ist hinzuzufügen, dass die besten Vorkehrungen letztlich scheitern werden, wenn die großen Ziele, die Werte und eine humanistische, sinnerfüllte Auffassung fehlen, die jeder Gesellschaft eine

edle und großherzige Orientierung verleihen.“ (LS 181)

„Es gibt mehr ökologisches Empfinden in der Bevölkerung, auch wenn es nicht reicht, um die schädlichen Konsumgewohnheiten zu ändern, die nicht nachzulassen scheinen, sondern sich verbreiten und entwickeln. Das ist es – um nur ein einfaches Beispiel zu bringen – was mit dem ständig zunehmenden Gebrauch und der steigenden Intensität der Klimaanlagen geschieht. Die Märkte, die davon unmittelbar profitieren, regen die Nachfrage immer noch mehr an. Wenn jemand die Erdenbewohner von außen beobachten würde, würde er sich über ein solches Verhalten wundern, das bisweilen selbstmörderisch erscheint.“ (LS 55)

„Da die Wirkungen des Klimawandels sich selbst dann über lange Zeit hin bemerkbar machen werden, wenn jetzt strenge Maßnahmen ergriffen werden, werden einige Länder, die nur über beschränkte Mittel verfügen, Hilfe benötigen, um sich den Auswirkungen anzupassen, die schon jetzt eintreten und die ihre Ökonomien schädigen (...)“ (LS 170)

Alfred Lehmann

Einen nachhaltigen Rahmen schaffen

Im Gespräch mit dem Umweltbeauftragten
der Erzdiözese München und Freising

Die Menschen tragen die Verantwortung für die Erde als „gemeinsames Haus“. Diese Botschaft aus der wegweisenden „Laudato si’“ ist heute mehr denn je ein Appell zum Handeln. Ein Gespräch mit **Mattias Kiefer**, Umweltbeauftragter der Erzdiözese München und Freising, über das Engagement, das durch die Enzyklika angestoßen wurde und über neue Herausforderungen. Das ganze Interview wurde veröffentlicht auf der Seite des Erzbistums Münchens erzbistum-muenchen.de/gesellschaft-und-politik



Die erste Umwelt-Enzyklika, die ein Papst je veröffentlicht hat, war ein Weckruf. Welche Botschaft hat Sie damals besonders angesprochen, mit welchen Hoffnungen sind Sie gestartet?

Mattias Kiefer: Aus theologiegeschichtlicher Sicht bedeutsam fand ich die Aussage von Papst Franziskus, dass der biblische Hege- und Pflegeauftrag aus dem Buch Genesis 2,15 als Maßstab für den sogenannten Herrschaftsauftrag aus Genesis 1,28 dienen muss. Damit wurde einem jahrhundertelangen Missbrauch dieser Schriftstelle endgültig der Boden entzogen.

Die Enzyklika hat mit dazu beigetragen, dass im Sommer 2015 die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen und im Herbst 2015 auf der COP in Paris das Pariser Klimaabkommen beschlossen werden konnten. Dies waren zwei Meilensteine, die die Hoffnung nährten, dass die Menschheit endlich verstanden hatte, was auf dem Spiel steht: das Ende der Welt, wie wir sie kennen.

Was hat sich durch „Laudato si’“ in unserem Erzbistum verändert?

Unser Erzbistum hatte bereits vor Erscheinen der Enzyklika eigene diözesane Nachhaltigkeitsleitlinien veröffentlicht. Im Fortgang konnten ehemalige Projektstellen in feste Stellen umgewandelt werden. Zwei Förderlinien zum Klimaschutz wurden aufgelegt, Bildungsschwerpunkte umgesetzt, Förderanträge beim Bund gestellt und vieles mehr.

In den Pfarreien haben sich viele, auch motiviert durch die Enzyklika, auf den Weg gemacht, vor allem im Bereich der Energiewende, aber auch bei konkreten Bildungs-, Arten- und Naturschutzprojekten. Soll so etwas Erfolg haben, geht das nie ohne gute Zusammenarbeit aller Beteiligten – Haupt- und Ehrenamtliche gleichermaßen.

Hat Kirche im Bereich Klima- und Artenschutz Einfluss auf Politik und Gesellschaft?

Sie hat auf Grundlage des Evangeliums die Verpflichtung, sich in wichtige gesellschaftliche Debatten einzubringen. Die Fragen nach der Zukunftsfähigkeit des Planeten und nach sozialer Gerechtigkeit zählen da sicher dazu. Ein wichtiger erster Schritt ist, dass die Kirche ihre eigene Botschaft ernst nimmt, danach handelt und mit gutem Beispiel vorangeht.

Wenn Sie zehn Jahre in die Zukunft schauen – was würden Sie sich wünschen, dass sich bis dahin sichtbar verändert hat?

In meiner Zukunftsvision singen Christinnen und Christen in Gottesdiensten regelmäßig den Lobpreis Gottes des Schöpfers und seiner Schöpfung. Kirchorte sind erkennbar als Orte des „buen vivir“, des „guten Lebens für alle“. Als Gesellschaft haben wir eingesehen, dass der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen keine Frage von Kulturkämpfen, sondern des buchstäblichen Überlebens ist. Geblieben ist hoffentlich, dass wir dann immer noch in Frieden und im Rahmen einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung leben dürfen.



Schöpfungsverant



„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde [...]“ (Gen 1,1 – 2,3). Daran erinnern wir uns immer wieder, beispielsweise

wenn wir im Gottes-

dienst – besonders in der Osternacht – von der Schöpfungsgeschichte hören oder Tage wie Erntedank feiern.

Gott überträgt dem Menschen als Teil der Schöpfung die besondere Rolle des eigenverantwortlichen Hüters und Bewahrers (Gen 2, 15 und Gen 3, 22). Das bedeutet, wir dürfen die Erde nutzen und sollen zugleich gut auf sie achten. Es liegt in der Verantwortung von uns allen, dass Menschen auf der ganzen Erde und kommende Generationen gut leben können. Dazu gehört auch ein sorgsamer Umgang mit Tieren, Pflanzen und Ressourcen. Papst Franziskus hat dafür in seiner Enzyklika *Laudato si'* ein schönes Bild verwendet: Die Erde als „unser ge-

meinsames Haus“ sollen wir schützen und erhalten. Franziskus' Appell findet sich auch in den Handlungsempfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz zu Ökologie und Nachhaltiger Entwicklung wieder. Natürlich ist er auch im Leitbild unseres Pfarrverbandes verankert. Dort heißt es, wir wollen „Teil der Schöpfung sein“.

Mit dieser Verantwortung für unser gemeinsames Haus kommen konkrete Aufgaben für jede und jeden Einzelnen. Dies bedeutet für uns im Pfarrverband, Kirche – als Institution, Glaubensgemeinschaft und Gebäude – ökologisch nachhaltig zu gestalten. Es gibt viele Beispiele, die bereits gelingen oder inspirieren können: Viele kommen zu Fuß oder mit dem Rad zum Gottesdienst oder zur Chorprobe. Pfarrausflüge werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt. Ministranten lernen auf Freizeitfahrt zum Kloster Plankstetten das nachhaltige Wirtschaft-



wortung

im Pfarrverband leben

ten der Benediktiner kennen. Andere kaufen bewusst saisonale oder regionale Lebensmittel für Veranstaltungen ein und achten darauf, weniger wegzuerwerfen.

Pfarrfeste bieten Gelegenheit zum Reflektieren von Konsumgewohnheiten – bieten wir als Veranstalter eine bestimmte Verpflegung an und nutzen wir Mehrweg- statt Einweggeschirr? Bewunderer der Blühwiese im Pfarrgarten klären darüber auf, wie wertvoll manches vermeintlich lästige Insekt oder Unkraut für die Artenvielfalt ist. Unsere Basare fördern den Gebrauch von Second Hand Kleidung und reduzieren dadurch den Ressourcenverbrauch für Textilproduktion. Der in anderen christlichen Gemeinden eingeführte "Grüne Gockel", eine Art Vorgehensplan für Umweltschutz, könnte weitere Anregung sein. Schöpfungsverantwortung zeigt sich in unseren Gemeinden auch, wo Photovoltaikanlagen auf dem Kirchendach



installiert, Heizungen der Pfarrhäuser modernisiert oder wenig genutzte Räumlichkeiten für eine bessere Auslastung Anderen zur Verfügung gestellt werden. Dabei geht es nicht nur um Technik oder Einsparungen.

Solche Projekte zeigen, dass Glaube und Verantwortung für die Welt zusammengehören.

Schöpfungsverantwortung ist nicht abstrakt, sondern ganz konkret. Sie beginnt damit, wahrzunehmen, dass wir Menschen nicht außerhalb der Schöpfung stehen, sondern Teil von ihr sind. Sie bedeutet auch Dankbarkeit und Freude an Gottes Welt. Christinnen und Christen sind dazu aufgerufen, die Erde als gemeinsames Haus wahrzunehmen und es zu pflegen, sodass auch zukünftige Generationen darin gut wohnen können. Viele gute Beispiele gibt es dafür bereits, doch es ist noch viel zu tun, also packen wir an!

Simon R.

„Ideen zur Nachhaltigkeit“ in der Kirchenverwaltung

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentrales Anliegen des christlichen Glaubens. Als Gemeinde im Pfarrverband stehen wir in der Verantwortung, unser Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten – zum Schutz der Umwelt, für zukünftige Generationen und als Zeichen unserer Verbundenheit mit der Schöpfung. Vor diesem Hintergrund wurde in der Kirchenverwaltung St. Konrad eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese Gruppe soll konkrete Maßnahmen entwickeln, um den Energieverbrauch unserer Gemeindegebäude zu reduzieren und die Umstellung auf erneuerbare Energien voranzutreiben.

Ein erster wichtiger Schritt dabei ist zu prüfen, ob und mit wieviel Aufwand sich die aktuelle Kirchenheizung, die mit Gas betrieben wird, auf Fernwärme umrüsten lässt. Fernwärme nutzt die Abwärme aus Industrie



oder Kraftwerken sowie auch Erdwärme und ist damit eine effiziente und klimafreundliche Alternative zu fossilen Brennstoffen. Die Fernwärme im Münchner Westen wird primär durch eine moderne Geothermieanlage der Stadtwerke München (SWM) in Freiam erzeugt, die seit Herbst 2016 den neuen Stadtteil sowie angrenzende Gebiete umweltfreundlich mit Wärme aus rund 90 °C heißem Thermalwasser versorgt. Nachdem die Limeschule in unserer Nachbarschaft gerade einen Fernwärmeanschluss erhält, wäre der Weg für diese Energieform bereits bereitet. Eine Anfrage an die SWM über die grundsätzliche Machbarkeit wurde schon gestellt.

Gleichzeitig planen wir, mittelfristig die Heizung des Pfarrheims von Gas auf erneuerbare Energien umzustellen. Wir prüfen dabei auch den Einsatz einer Wärmepumpe. Wärmepumpen nutzen Umweltwärme, in unserem Fall die Wärme aus der Luft und lassen sich auch ideal mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Kirchendach kombinieren. Diese Anlage würde nicht nur den Strom für die Wärmepumpe liefern, sondern auch Überschüsse ins öffentliche Netz einspeisen – ein Beitrag zur Energiewende und zur Entlastung des Haushalts. Das nach Süden ausgerichtete Kirchendach wäre für eine solche Anlage perfekt geeignet.

Die Umstellung auf erneuerbare Energien ist nicht nur ein technisches, sondern auch ein theologisches und ethisches Projekt. Papst Franziskus betonte in der Enzyklika *Laudato si'* die Verantwortung des Menschen, die Schöpfung zu bewahren. Gleichzeitig würden wir dadurch langfristig Kosten sparen, die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen stärken und ein sichtbares Zeichen für die Gemeinschaft setzen.



Stephan Seitz,
für die Kirchenverwaltung St. Konrad

Gemeinsam Wurzeln schlagen



Generationen-Pflanzaktion am Westkreuz

Es grünt und blüht im Westkreuz! In einer wunderbaren Gemeinschaftsaktion haben die Kinder des

Kindergartens St. Lukas zusammen mit dem Seniorentreff der Diakonie die neuen Hochbeete bepflanzt. Entstanden ist das Projekt durch eine erfolgreiche Kooperation mit dem örtlichen Stadtteilladen München Westkreuz, wo es im Rahmen der Initiative von Green City e.V. tatkräftig umgesetzt wurde.

Die Vorfreude bei den kleinen Gärtnerinnen und Gärtnern war riesig, als es mit Schaufeln und Gießkannen ausgestattet an die Arbeit ging. Gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren sowie den Mitarbeitenden der Diakonie und Green City e.V. wurden die Beete mit viel Liebe bestückt. Ob knackiger Salat, duftende Kräuter oder bunte Blumen – die Kinder wa-

ren mit Feuereifer dabei und lernten ganz nebenbei, wie aus kleinen Setzlingen später leckeres Gemüse wird.

Durch das gemeinsame Buddeln und Angießen kamen Alt und Jung sofort ins Gespräch. Die Hochbeete sind ab jetzt nicht nur ein optischer Hingucker, sondern auch ein lebendiger Ort der Begegnung im Viertel. Die Kinder haben bereits versprochen, regelmäßig nach „ihren“ Pflanzen zu schauen und fleißig beim Gießen zu helfen.

Ein starkes Netzwerk im Stadtteil!

Diese Aktion zeigt, wie lebendig die Nachbarschaft am Westkreuz ist. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die tolle Idee, die tatkräftige Unterstützung und für die großzügigen Spenden der gesamten Pflanzen zur Bepflanzung der Hochbeete von Green City bedanken.

Anja Waldhauser



Naturnahe Festwiese Freiham – ein Ort für Begegnung, Natur und gemeinsames Gestalten

In den vergangenen Monaten durfte das Grundstück in Freiham in Obhut des Pfarrverbandes München West durch das Engagement der Bürgerinnen-Initiative „Naturnahe Festwiese Freiham“ auf besondere Weise belebt werden. Gemeinsam mit Nachbar*innen, Familien und Interessierten entstand Schritt für Schritt ein naturnaher Begegnungsort, an dem Gemeinschaft, Artenvielfalt und die Freude an der Natur zusammenkommen.

Mit kleinen, achtsamen Aktionen wurde begonnen, einen Teil der Wiese biodiversitätsfördernd weiterzuentwickeln – unter anderem durch naturnahe Pflegeansätze, wie der „Mosaik-Mahd“ mit Sensen und erste Ideen für insektenfreundliche Strukturen wie Steinhaufen. Ziel ist es, die Fläche möglichst schonend und im Einklang mit der Natur wachsen zu lassen.



Besonders schön ist zu beobachten, wie die Wiese bereits heute von vielen Menschen als Ort der Ruhe, Begegnung und Erholung wahrgenommen wird. Kinder entdecken Pflanzen und Insekten, Nachbar*innen kommen ins Gespräch und die Fläche wird zu einem lebendigen Teil des Quartiers.

Die Initiative versteht die Wiese zugleich als gemeinschaftlich getragenen Lern- und Erfahrungsraum im Sinne der Bewahrung der Schöpfung. Hier soll ein Ort entstehen, der Naturverbundenheit, nachhaltiges Handeln und nachbarschaftliches Miteinander stärkt.

Ein herzliches Dankeschön an Alle, die die bisherigen Aktionen unterstützt, begleitet oder mit Interesse verfolgt haben. Weitere Mitwirkende und Interessierte sind jederzeit willkommen: naturnahefestwiesefreiham@web.de.

Unser ganz besonderer Dank gilt dem Pfarrverband München West, der uns die Mitwirkung auf der Wiese ermöglicht.

Ana Rother





Die Schöpfung selbst in die Hand nehmen

Als Christen leben wir mitten in der Welt. Und genau dort können wir auch etwas für die Schöpfung und die Natur tun. Denn an vielen Stellen in unserer Stadt gibt es Orte und kleine Stellen, die mit Blumen viel schöner aussehen und der Natur helfen.

Daher gibt es hier eine kleine Anleitung, wie jeder um den eigenen Wohnort herum der Natur helfen kann. Die Anleitung wurde uns bereitgestellt von Biodivhubs (www.biodivhubs.net). Dort gibt es auch noch weitere Ideen, wie die Natur in die Stadt gebracht werden kann.

Johannes van Kruijsbergen

Saatgutmischung mit heimischen Wildblumen für sonnige Standorte

Der ideale Standort – sonnig und mager

Der ideale Standort für eine Blühwiese ist möglichst sonnig, da die meisten Blühwiesenarten viel Sonneneinstrahlung und Wärme für ein gutes Wachstum benötigen. Je weniger Nährstoffe in der Wiese vorhanden sind, desto mehr verschiedene Arten können nebeneinander existieren.

Bodenvorbereitung

Für die Aussaat wird ein beikrautfreier Boden mit einer feinkrümlichen Struktur benötigt. Die Rassenarbe muss also erst entfernt werden. Bei nährstoffreichen Böden könnt ihr den Oberboden abtragen und durch nährstoffarme Erde ersetzen oder Sand einarbeiten. Bei bereits beikrautfreien Flächen reicht es, den Boden aufzulockern.

Aussaat

Nach der Vorbereitung des Saatbetts kann mit der Aussaat der Blühwiesen begonnen werden. Achtet bei der Auswahl des Saatgutes darauf, dass es aus der Region kommt, in der ihr lebt. Damit wird die regionstypische Biodiversität gefördert und sichergestellt, dass die Pflanzenarten ideal an das Klima und die Standortbedingungen angepasst sind.

Pflanzenarten

- Echter Kümmel (*Carum carvi*)
- Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)
- Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*)
- Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*)
- Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*)
- Echtes Labkraut (*Galium verum*)
- Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
- Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)

„Gärtnern für mehr Biodiversität in der Stadt“

Dieser Katalog bietet praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Anleitungen, wie Gartenengagierte die biologische Vielfalt in der Stadt fördern können. So ist auch eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Ansaat einer Blumenwiese bzw. eines Blühstreifens enthalten. Der Maßnahmenkatalog ist ab sofort als kostenloses E-Book, oder als Printausgabe bei TUM University Press erhältlich: www.mediatum.ub.tum.de/1781539



Unter dem Motto Schöpfungsverantwortung können wir in der Bibliothek natürlich unsere Titel zum Thema Nachhaltigkeit empfehlen. Im übrigen sind Bibliotheken per se nachhaltig! Man kann alles ausleihen und zurückbringen, sodass die nächsten sich darüber freuen.

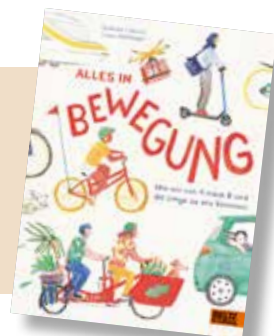
Unsere Service- und Öffnungszeiten finden Sie unter **www.muenchner-stadtbibliothek.de**

Unsere Lese- empfehlungen



Empfohlen von Judith

Sönke Callsen und
Lena Steffinger
Alles in Bewegung
Verlag Beltz
94 Seiten



Auf der Welt dreht sich alles um Bewegung. Nicht nur die Erde bewegt sich, sondern auch wir Menschen auf ihr. Wir fahren in die Arbeit oder zur Schule, unsere Lebensmittel kommen in die Supermärkte, unsere Klamotten in die Läden. Auch Wind und Wasser bewegen sich. Ganz wichtig ist aber, wie wir uns auf der Erde bewegen: Denn davon hängt ab, wie es der Erde in Zukunft geht. Dieses Buch erklärt kindgerecht, was auf der Erde passiert, welche Menschen wohin gehen und warum, zum Beispiel auf der Flucht vor Krieg oder aus religiösen Gründen.



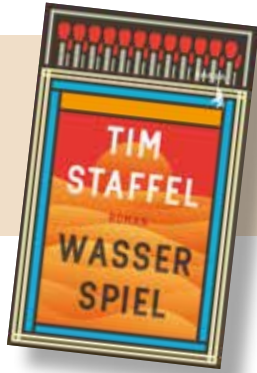
Anna Lott & Andrea Ringli
Kein Bock mehr!
Verlag Magellan
32 Seiten

Als der einzige Baum im Park keinen Bock mehr hat und sich ins Bett legt, springt Juli für ihn ein und stellt sich mit weit ausgebreiteten Armen an die Stelle des

Voller Action zeigt es, wie wir nachhaltig mit der Welt umgehen können und dass alle Menschen gleich sind, egal ob sie gehen oder ankommen.

Empfohlen von Carina

Tim Staffel
Wasserspiel
Verlag kanon
320 Seiten



Wassermangel kennen alle nur aus den Nachrichten. Im Dorf Lüben wird er Realität: Nach einem heißen Sommer herrscht plötzlich Wasserknappheit. Die einzige Wasserquelle im Ort soll an einen globalen Konzern verkauft werden. Der Teenager Humphrey und seine Freunde sind sich einig: Sie müssen das verhindern. Sie gründen ein Protestcamp und versuchen, selbst Wasser zu gewinnen. Dieser Streit ruft Wasser-Vlogger Roberto Böger auf den Plan, der selbst ausge-rechnet an einer Wasserphobie leidet. Es entbrennt ein Konflikt zwischen dem Unternehmen, der Stadt und den Jugendlichen, der in einer fast kriegeri-schen Eskalation endet. Dieses Buch ist mehr als nur ein Klimaroman, sondern ein packender und sprachgewaltiger Thriller, der drastisch dazu aufruft, unsere wert-vollste Ressource zu schützen!

Empfohlen von Carina

T.C. Boyle
Blue Skies
Verlag Hanser
400 Seiten



Wenn es um die Bewahrung der Schöpfung geht und darum, was wir Menschen der Natur so

alles antun, kommt man um den amerikanischen Autor T.C. Boyle nicht herum. Seit Jahrzehnten thematisiert er in seinen Romanen Klimawandel und Umweltzerstörung – und das auf erstaunlich spannende und unterhalt-same Weise!

Dieses Buch spielt in zwei weit von-einander entfernten Gegenden der Vereinigten Staaten. Dort kommt es zu völlig gegensätzlichen Ereignissen: In Kalifornien herrscht Dürre, überall brechen Feuer aus und die Insekten sterben; währenddessen geht Florida im Dauerregen unter. Betroffen sind mehrere Mitglieder einer Familie, die alle auf ihre eigene Weise versuchen, das Beste aus ihrer Lage zu machen. Wie immer bei T.C. Boyle, geht das Leben trotz widrigster Umstände seinen Gang: Die Menschen verlieben sich, heiraten und lassen sich schei-den, bekommen Kinder oder auch nicht, feiern Partys und gehen ihrer Arbeit nach – und das hat auch etwas Tröstliches.

Empfohlen von Rosmarie

Schöpfung erleben

Ausflugtipps in die Umgebung



Ab- wechs- lungs- reich und wild

Biotop,
einzigartiger
Naturraum, Nie-
dermoor, Quellgebiet

des Erlbachs, ökologische Ausgleichs-
fläche, Heimat für eine Vielzahl von
Tieren und Pflanzen – all diese Be-
zeichnungen treffen auf die Moos-
schwaige zu. Mit dem Fahrrad oder zu
Fuß ist das kleine Paradies über den
Germeringer Weg oder die Eichenau-
er Straße gut zu errei-
chen. Dann heißt es
Augen und Oh-
ren auf und mit
allen Sinnen die
Natur genießen!
Wald, Wasser
und Wiesen der
Moosschwaige



beherbergen eine Artenvielfalt, die in
München einzigartig ist! Trollblume,
Kugelige Teufelskralle oder die sehr
seltene Mehl-Primel sind hier behei-
matet. Blauflügel-Prachtlibellen flie-
gen über die Bachläufe, Froschquaken
wird durch den typischen Ruf eines
Kuckucks unterbrochen und in einem
der Weiher sonnt sich eine Rotwan-
gen-Schmuckschildkröte auf einem
Totholzstamm.

Vielfältig und kultiviert

Wer die Natur etwas gebändigter er-
leben möchte oder auf barrierefreie
Wege angewiesen ist, findet im Bota-
nischen Garten eine über 21 Hektar
große – wenngleich künstlich
angelegte – schöpferische Viel-
falt. Vom S-Bahnhof Aubing





bringt einen die Buslinie 143 in 25 Minuten (fast) direkt zum Haupteingang! Neben rund 16.240 kultivierten Pflanzenarten kann man hier 45 Vogelarten, seltene europäische Insekten, Fische, Schildkröten und Amphibien entdecken. Auf 4.500 m² Fläche lässt sich die Pflanzenwelt ungeachtet des Wetters in den Gewächshäusern erkunden. Vor einem Besuch lohnt es sich, einen Blick in das Veranstaltungsprogramm zu werfen: Die Besucherinnen und Besucher erwarten regelmäßig interessante Ausstellungen, Führungen oder musikalische Angebote.

Belebt und nah

Eine große Vielfalt an Natur erwartet einen direkt in der Nachbarschaft, bisweilen auf kleinem Raum. Bei einem Spaziergang durch den Pfarrverband kann man liebevoll angelegte Gärten, grüne Balkone und belebte



Hecken und Sträucher entdecken. Es blüht, summt, flattert und zwitschert an vielen Orten – man muss es nur bemerken.

Keine Lust auf weite Wege? Dann am besten ein schattiges Plätzchen im Grünen suchen, an dem man einfach sitzen und abwarten kann, welche Wunder der Schöpfung einem begegnen!

Barbara Wade



„Für das Vergangene Dank – dem Kommenden Ja“

Dieses Wort von Dag Hammarskjöld (1905 – 1961) beeindruckt mich immer wieder. Dieser schwedische Diplomat war UN-Generalsekretär und entsprechend in vielen Ländern, Themen und Konflikten engagiert und zog aus der Heiligen Schrift und dem Gebet Richtung und Inspiration für sein Leben und Arbeiten.

Nach knapp fünf Jahren im Münchner Westen steht auch für mich die Kombination aus Dank und Ja wieder an. Dankbar bin ich dafür, was wir hier in den letzten Jahren gemeinsam an atmosphärischer Arbeit geschafft



haben. Als ich kurz nach dem Scheitern des kollegialen Leitungsmodells in unseren Pfarrverband kam, hatte ich gelegentlich das Gefühl, als UNO-Blauhelm-Soldat auf Friedensmission zu sein. Und das war keine ungefährliche Mission. Da waren noch Gefechtswolken von Enttäuschung und Verunsicherung, Verdächtigungen und Verurteilungen in der Luft. Ich bin froh und dankbar, dass das heute anders ist. Und dazu haben viele beigetragen. Dankbar blicke ich auf das hohe Engagement im Pfarrverband und auf die vielen Ehrenamtlichen. Hier und da hätte ich mir gewünscht, dass sich dieses Engagement noch mehr in den zentralen Vollzügen unseres Glaubens, vor allem im Mitfeiern der Gottesdienste und Glaubensfeste, widergespiegelt hätte. Dankbar bin ich vor allem für die gute Arbeit und das sehr gute Miteinander in unserem Pfarrverbandsbüro, im PVR-Vorstand und in unseren Gremien. Eine gemeinsame Arbeit, die von Vertrauen,



gegenseitiger Wertschätzung und Unterstützung geprägt war und dadurch viel ermöglicht hat. Und gleichzeitig war ich in diesen Jahren auch manchmal irritiert. Nicht jede Motivation und jedes Ressentiment von einzelnen habe ich verstanden, manchmal hätte ich mir schlicht mehr Aufrichtigkeit und weniger „Hintenrum“ gewünscht. Zu den Enttäuschungen gehört auch, dass das Grundstück der Erzdiözese in Freiham weiterhin brachliegt. Unzählige Stunden saßen wir mit Architekten und Verantwortlichen des Erzbistums zusammen, viele Pläne und Ideen sind dabei entstanden und alles ist dann wieder in den diözesanen Strukturen verpufft. Hier möchte ich sehr deutlich sagen, dass die Verantwortung dafür nicht im Pfarrverband liegt.

Die Dankbarkeit liegt oben auf. Dankbarkeit für eine wichtige Lebensphase, in der sich für mich der Übergang aus dem Kapuzinerorden in den Klerus unserer Erzdiözese vollzogen hat, eine Lebensphase, in der ich richtig gute Menschen kennenlernen durfte,

in der ich mit Ihnen und Euch unseren Glauben feiern durfte. Dafür meinen herzlichen Dank! Sollte ich jemanden durch Worte, Verhalten oder Entscheidungen verletzt haben, bitte ich zu entschuldigen.

Jetzt heißt es dem „Kommenden Ja“. Das Kommende sind die Menschen in den zwei großen Pfarreien im Pfarrverband Ismaning und Unterföhring mit ihren Sichtweisen und Themen. Ich freue mich darauf, weil ich Veränderung und Entwicklung immer als positiv empfinde und für horizontweiternd halte. Und gleichzeitig fällt mir der Abschied von Euch und Ihnen schwer, weil vieles Gute und Schöne, viel Verbundenheit und Vertrautheit entstanden ist. Das versuche ich dann im Herbst mit in den Norden zu nehmen und hoffe, auch Gutes hierzulassen.

Herzlichen Dank und
beste Segenswünsche!

Stefan M. Huppertz



Herzliches Willkommen im Team der Hauptamtlichen

Mein Name ist **Saskia Hopkins** und ich darf mich Ihnen als neue Verwaltungsleitung vorstellen. Ich bin 43 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unserem fünfjährigen Kind in Puchheim.

Ab Herbst 2026 werde ich meine neue Aufgabe im Pfarrverband München West antreten. Nach meiner bisherigen Tätigkeit in der Wirtschaft im Bereich Beschaffung und Vertragswesen ist der Wechsel in den kirchlichen Dienst für mich eine bewusste Herzensangelegenheit. Ich möchte meine Erfahrung gezielt einsetzen, um unser Gemeindeleben organisatorisch bestmöglich zu unterstützen.

Ich bin sehr gespannt darauf, Sie bald persönlich kennenzulernen und gemeinsam die Zukunft unseres Pfarrverbands zu gestalten!

Saskia Hopkins



Mein Name ist **Regine Zisch** und ich freue mich sehr, als neue Referentin für Sozialraumorientierung ab Juli 2026 im Pfarrverband München West anzufangen. Als meine Aufgabe sehe ich es, Brücken zu bauen und gemeinsam Visionen für den Pfarrverband und den Stadtteil zu entwickeln. Dafür möchte ich kreative Projekte initiieren, Netzwerke knüpfen und neue Konzepte gestalten, um den Sozialraum lebendiger und inklusiver zu gestalten.

Mein bisheriger beruflicher Werdegang: Nach dem Studium der Sonderpädagogik folgten Tätigkeiten in Schule, Frühförderung, als Referentin für Inklusion, Ökologie und Globale Gerechtigkeit sowie als Referentin des Vorstandes in einem katholischen Jugendverband.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen und gemeinsam Ideen entwickeln!

Regine Zisch



Erstkommunion 2026

In diesem Jahr haben im ganzen Pfarrverband 68 Kinder ihre Erstkommunion gefeiert. In 7 Gruppen bereiteten sie sich seit Januar auf das große Fest vor. Neben den Gruppenstunden gab es gemeinsame Gottesdienste, damit die Kinder alle unsere drei Kirchen kennenlernen. Während dieser Zeit begleitete die Kinder das Motto „Freundschaft mit Jesus schließen“.

Der Kommunionausflug nach St. Ottilien war noch einmal ein schöner Abschluss der gemeinsamen Zeit.

Johannes van Kruijsbergen



Firmung 2026



In diesem Jahr haben sich 26 Jugendliche aus unseren drei Pfarreien auf die Firmung vorbereitet. Ein Höhepunkt der Vorbereitungszeit war die gemeinsame Firmfahrt in den Osterferien nach Königsdorf. Dort haben sich die Jugendlichen mit ihren Gruppenleitern Gedanken über den Glauben, Gott, Jesus und den Heiligen Geist gemacht. Als kreatives Projekt konnten die Jugendlichen Holzbretter mit Spraydosen besprühen und ihre persönlichen Firmkreuze gestalten.

Zur Firmvorbereitung gehörte auch der Einsatz für die Tafel Aubing. Durch den Einsatz der Firmlinge konnte eine große Menge an Lebensmitteln gesammelt werden, die den bedürftigen Menschen vor Ort zu Gute kommt. Vielen Dank für euren Einsatz.



In diesem Jahr konnten wir sogar einen Klostertag mit den Firmlingen machen.



Die Benediktinerinnen der Abtei Venio in Nymphenburg haben die Jugendlichen zu sich eingeladen. So wurde das Motto „ora et labora et lege“ wörtlich genommen. Neben einem Arbeitseinsatz im Kloster und dem Mittagsgebet, wurde in einer Meditation das Sonntagevangelium betrachtet.



Und am Samstag, 4. Juli, war es dann soweit: In einem schönen und feierlichen Gottesdienst erhielten die jungen Menschen das Sakrament der Firmung von Pfarrer Huppertz.

Liebe Firmlinge, wir wünschen euch alles Gute und Gottes Segen für euren weiteren Lebensweg.

Johannes van Kruijsbergen

Ein Ort voller Leben und Dankbarkeit

Ein Jahr Seniorentreff am Westkreuz

Seit einem Jahr ist der Seniorentreff am Westkreuz ein fester Ankerpunkt im Viertel. Mit einem bunten Wochenprogramm und monatlichen Highlights – von Vorträgen über das Glück bis hin zu gemeinsamen Pflanzaktionen und Märchenstunden in der Cafeteria – bringen wir Abwechslung in den Alltag. Auch die Fitness kommt nicht zu kurz: Bei Line-Dance und Sitzgymnastik bleibt niemand lange still sitzen.

Kulinarisch verwöhnt uns Frau Jagodka beim Mittagstisch mit frisch Gekochtem und herrlichem Backduft. Ein großer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Helferinnen, die uns den Rücken freihalten sowie Frau Hecht, die in der Verwaltung stets ein offenes Ohr für alle Anliegen hat. Dahinter sprüht das pädagogische Fachteam vor neuen Ideen für unseren Kalender.

Besonders wichtig sind uns die Kooperationen im Stadtteil wie mit dem Katholischen Pfarrverband München West und der Kita St. Lukas.

Die Treffen zwischen Jung und Alt sind echte Herzensmomente. Wir

blicken voller Dankbarkeit auf dieses Jahr zurück – auf die Gemeinschaft, das Vertrauen und die Freude, die hier täglich geteilt wird. Wir freuen uns auf alles, was noch kommt!

Dieses erfolgreiche erste Jahr möchten wir nun gemeinsam feiern: **Am 14. Juli von 14:00 bis 17:00 Uhr** laden wir herzlich zu unserem **Jubiläumsfest** ein. Die Feier findet in unseren Räumen in der Aubinger Straße 63b statt. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit einem Buffet aus süßen und herzhaften Speisen, einer Cocktailbar, Live-Musik und vor allem auf viele gute Gespräche in angenehmer Atmosphäre.

Ihr Team Seniorentreff Westkreuz



Vorschau

Verabschiedung und Einführung

Am Sonntag, 27.09. verabschieden wir Pfarrer Huppertz aus unserem Pfarrverband.

Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der Kirche St. Konrad. Im Anschluss gibt es noch die Möglichkeit, sich bei einem Mittagessen zu verabschieden.

Einführung von Pfarrer Markus Zurl und Pfarrvikar Martin Siodmok

Am Sonntag, 25.10. begrüßen wir den neuen Pfarrer Markus Zurl und den neuen Pfarrvikar Martin Siodmok in unserem Pfarrverband. **Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr in der Kirche St. Lukas.** In diesem Gottesdienst feiern wir auch das Patrozinium des Hl. Lukas.

Im Anschluss gibt es noch eine Möglichkeit zum ersten Kennenlernen.

Herzliche Einladung zum
PV-Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt

Samstag, 15.08. um 10 Uhr
in der Kirche St. Konrad

Herzliche Einladung zum
PV-Familiengottesdienst zu Erntedank

Sonntag, 04.10. um 11 Uhr
in der Kirche St. Lukas

Herzliche Einladung zur
Theater-Saison 2026
in St. Konrad

Aufführungen sind am
06. + 07.11, 13. + 14.11., 20. + 21.11.

Termine

und Gottesdienste im Pfarrverband



Besondere Gottesdienste

So, 05.07.	10:00 Uhr	St. Konrad	Festmesse zum Pfarrfest, anschließend Pfarrfest
So, 12.07.	19:00 Uhr	Adventskirche	Taizé-Gebet
So, 19.07.	11:00 Uhr	St. Lukas	Festmesse zum Pfarrfest, anschließend Frühschoppen
So, 26.07.	11:00 Uhr	St. Lukas	Gottesdienst mit Fahrzeugsegnung
Sa, 15.08.	10:00 Uhr	St. Konrad	PV-Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt, mit Segnung und Verkauf von Kräutersträußen
So, 13.09.	11:00 Uhr	Hl. Kreuz	Hl. Messe zum Patrozinium
Di, 15.09.	17:00 Uhr	St. Konrad	Segnung der Erstklässler
So, 20.09.	19:00 Uhr	St. Konrad	Taizé-Gebet
So, 27.09.	10:00 Uhr	St. Konrad	PV-Messe mit Verabschiedung von Pfarrer Huppertz
So, 04.10.	11:00 Uhr	St. Lukas	PV-Gottesdienst zu Erntedank, anschließend Mittagessen
So, 18.10.	19:00 Uhr	St. Quirin	Taizé-Gebet
So, 25.10.	11:00 Uhr	St. Lukas	Festmesse mit Einführung des neuen Pfarrers und Patrozinium mit Chor und Orchester
So, 01.11.	10:00 Uhr	St. Markus	PV-Gottesdienst zu Allerheiligen
	15:00 Uhr	Aubing	Gräbersegnung am Friedhof
Mo, 02.11.	19:00 Uhr	St. Konrad & St. Lukas	Gottesdienste zum Gedenken der Verstorbenen
So, 15.11.	19:00 Uhr	St. Lukas	Taizé-Gebet

Geänderte Gottesdienstzeiten in den Sommerferien s. Seite 38

Besondere Veranstaltungen

So, 05.07.	11:00 Uhr	St. Konrad	Pfarrfest im Innenhof
Sa, 18.07.	ab 15 Uhr	St. Lukas	Pfarrfest im Garten des Kindergartens
	14 - 19 Uhr	Freiham	Stadtteilstadt Freiham, im Hans-Clarin-Weg
So, 19.07.	12:00 Uhr	St. Lukas	Frühschoppen als Abschluss des Pfarrfestes
Sa, 19.09.	9 - 16 Uhr	St. Markus	Flohmarkt im Pfarrheim
Sa, 03.10.	17 - 20 Uhr	Freiham	Freihamer Lagerfeuerabend zu Erntedank Albert-Camus-Str. / Golo-Mann-Weg
Fr, 27.11. – So. 29.11.		St. Konrad	Christkindlmarkt im Pfarrzentrum

Weitere Termine und aktuelle Infos finden Sie unter www.pv-muenchen-west.de



für Kinder und Familien

Alle Kinder und Familien im Münchner Westen sind herzlich eingeladen zu unseren Angeboten für Kinder und Kleinkinder.

Kindergottesdienste der „Kinderkirche“ (für Kinder zwischen 1 und 7 Jahren)

So, 05.07.	10:00 Uhr	Kinderkirche im Pfarrgarten St. Konrad (bei schlechtem Wetter in der Unterkirche)
So, 20.09.	10:00 Uhr	Kinderkirche in der Unterkirche St. Konrad

Familiengottesdienste (Kinder ab 7 Jahren)

So, 26.07.	11:00 Uhr	St. Lukas	Sommergottesdienst mit Fahrzeugsegnung
So, 04.10.	11:00 Uhr	St. Lukas	PV-Familiengottesdienst zu Erntedank

St. Martinsgottesdienste

Di, 10.11.	16:30 Uhr	St. Lukas	Andacht in der Kirche, Umzug um den Ramses-See
Fr, 13.11.	17:00 Uhr	Freiham	Andacht und Umzug am Folly (Grünband)
Sa, 14.11.	17:00 Uhr	St. Konrad	Andacht und Umzug im Innenhof

Schulkinder

Gottesdienst mit Segnung der neuen Erstklässler im Stadtteil Westkreuz – Neuaubing – Freiham am Dienstag, 15.09. um 17 Uhr in der Kirche St. Konrad

Kinderkleiderbasar

Samstag, 10.10. von 9 Uhr bis 12 Uhr im Pfarrheim St. Konrad

Kinderzeltlager

Auch dieses Jahr findet das beliebte Kinderzeltlager statt. Vom 01.08.26 bis 08.08.26 geht es auf einen Zeltplatz, bei dem es neben einer Sportolympiade, eine Nachtwanderung und jede Menge Spaß und weitere Aktionen geben wird.

Über den QR-Code können Sie Ihre Kinder im Alter von 8-15 Jahre unverbindlich voranmelden. Organisiert wird das Kinderzeltlager von der Pfarrjugend St. Konrad und der Lagerleitung des Kinderzeltlagers.



Zu allen Terminen und Veranstaltungen finden Sie weitere Informationen unter **www.pv-muenchen-west.de** oder auf den Plakaten im Schaukasten.

Termine

für Senioren



Alle älteren Menschen im Münchner Westen (Westkreuz – Neuaubing – Freiham) sind herzlich eingeladen zu unseren Angeboten für ein geselliges Beisammensein. **Gemeinsamer Pfarrverbands-Seniorenausflug am Dienstag, 28.07.26, ins Orgelmuseum Valley.**

Altclub St. Lukas (14-tägig, Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr)

09.07.	17.09.	01.10.	19.11.	03.12.
23.07.		15.10.	Gottesdienst mit Krankensalbung	17.12.
		29.10.		Weihnachtsfeier

Seniorenachmittag St. Konrad (Dienstag 14:30 – 16:00 Uhr)

07.07.	22.09.	06.10.	10.11.	01.12.
21.07.	29.09.	20.10.		15.12.
mit Gottesdienst	mit Gottesdienst	27.10.	24.11.	mit Gottesdienst und Weihnachtsfeier
		mit Gottesdienst	mit Gottesdienst	

Seniorenachmittag St. Markus (1x im Monat, Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr)

16.07.	17.09.	15.10.	19.11.	10.12.
				mit Krankensalbungsgottesdienst und Weihnachtsfeier

Alten- und Service-Zentrum Aubing

Am Aubinger Wasserturm 30 | 81249 München | Telefon: 089 864 66 81-0
www.asz-aubing.de | E-Mail: asz-aubing@caritasmuenchen.org
 Aktuelle Veranstaltungen und Termine bitte vor Ort erfragen.

Seniorentreff am Westkreuz

Aubinger Str. 63 | Telefon: 089 12 69 91 57 50
 E-Mail: seniorentreff-westkreuz@diakonie-muc-obb.de
 Aktuelle Veranstaltungen und Termine finden Sie in den Schaukästen oder vor Ort anfragen.



für Kirchenmusik

Unsere drei Pfarrgemeinden bieten für Sänger und Sängerinnen verschiedene Möglichkeiten an, mitzusingen. Neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.

Kirchenchor St. Lukas und St. Konrad <i>Derzeit proben beide Chöre gemeinsam.</i>	Probe:	19:30 Uhr – 21:00 Uhr, 14-tägig im Wechsel: dienstags in St. Konrad und mittwochs in St. Lukas
	Kontakt über Christian Merter christian.merter@gmx.de	
Männerschola St. Konrad	Probe:	projektbezogen
	Passions- und Maiandachten, Osternacht, Adventmesse	
Frauenschola St. Konrad	Probe:	projektbezogen
	Pfingstmontag. Weitere Projekte sind noch in der Planung	
	Kontakt über Matteo Maiolo mmaiolo@ebmuc.de	
Kammerchor St. Konrad	Probe:	projektbezogen
	Kontakt über Irina Firouzi irina-firouzi@web.de	
Gospelchor „Konrad Spirits“	Probe:	donnerstags, 20:00 – 22:00 Uhr
	Kontakt über Corinna Rösel cr@corinna-roesel.de	
Familienchor „Just4fun“	Probe:	Freitag 19:15 – 21:00 Uhr
	Kontakt über Manfred Reisinger mail@manfred-reisinger.de	

Impressum

Magazin des Pfarrverbands München West

Ausgabe 2/2026

Herausgeber:

Pfarrverband München West
Freienfelsstr. 5
81249 München
pv-muenchenwest@ebmuc.de
www.pv-muenchen-west.de

Grafik, Layout, Satz:

Agentur Michaelsbund

Druck:

Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

Redaktion:

Johannes van Kruijsbergen, Alfred Lehmann,
Barbara Wade, Anja Waldhauser

V.i.S.d.P: Pfarrer Stefan M. Huppertz

Titelbild: © Pixabay

Bilder: © Pfarrverband München West;
Florian Treitner (S. 12);
Pixabay (S. 4-6, 10, 12-15, 19-21,
33-38, 40)

Seelsorge

im Pfarrverband



Wir Seelsorger sind gerne für Sie da.
Gerne nehmen wir uns Zeit für Ihr Anliegen.

Kontaktdaten der Seelsorger und Hauptamtlichen

Stefan Maria Huppertz
(Pfarrer)

Tel.: 089 / 875 896 46
E-Mail: shuppertz@ebmuc.de

Michael Holzner
(Pfarrvikar)

Tel.: 089 / 89 71 49 -12
E-Mail: mholzner@ebmuc.de

Johannes van Kruijsbergen
(Pastoralreferent)

Mobil: 0176 / 345 513 49
E-Mail: jkuijsbergen@ebmuc.de

Gerald Ach
(Diakon mit Zivilberuf)

Tel.: 089 / 87 52 66
E-Mail: gerald.ach@gmx.de

**Gottesdienste in der Zeit
der Sommerferien**
(gilt vom 20.07. – 02.10.)

Sonntag

St. Konrad 09:30 Uhr Hl. Messe

Im Wechsel der Orte

St. Markus und St. Lukas

Samstag 18:00 Uhr

Sonntag 11:00 Uhr

Donnerstag

St. Lukas 19:00 Uhr Hl. Messe

Regelmäßige Gottesdienste

Dienstag

St. Konrad 19:00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag

St. Lukas 19:00 Uhr Hl. Messe

Freitag

St. Markus 08:00 Uhr Hl. Messe

Samstag

St. Konrad 18:00 Uhr Hl. Messe

St. Lukas 18:00 Uhr Hl. Messe

Sonntag

St. Markus 09:30 Uhr Hl. Messe

St. Konrad 10:00 Uhr Hl. Messe

St. Lukas 11:00 Uhr Hl. Messe

Kontakt

Pfarrverbandsbüro in St. Konrad

Ihr zentraler Ansprechpartner für alle Anliegen
der drei Pfarreien St. Konrad, St. Lukas und St. Markus.

In unserem Pfarrverbandsbüro werden von Mo - Fr Ihre Anliegen
aus allen Pfarreien des Pfarrverbandes persönlich vor Ort, per Telefon
oder E-Mail entgegengenommen und bearbeitet.



Freienfelsstraße 5
81249 München



089 / 875 266



pv-muenchenwest@ebmuc.de
www.pv-muenchen-west.de



Öffnungszeiten Pfarrverbandsbüro in St. Konrad

Montag 15:00 bis 17:00 Uhr

Dienstag 09:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch geschlossen (E-Mails und Telefonate werden bearbeitet)

Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr

Freitag 09:00 bis 12:00 Uhr

Individuelle Sprechzeiten ermöglichen wir gerne
nach vorheriger Vereinbarung.

Zusätzlich bieten wir Ihnen folgende Öffnungszeiten:

St. Lukas Dienstag von 9.00 bis 10.30 Uhr

St. Markus Mittwoch von 9.00 bis 10.00 Uhr

St. Konrad Freienfelsstr. 5
81249 München

Pfarrkirchenstiftung St. Konrad
IBAN: DE66 7016 9464 0000 1040 00

St. Lukas Aubinger Str. 63
81243 München

Pfarrkirchenstiftung St. Lukas
IBAN: DE12 7509 0300 0002 1440 93

St. Markus Wiesentfelser Str. 49
81249 München

Pfarrkirchenstiftung St. Markus
IBAN: DE47 7509 0300 0002 1444 33

„Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt.“

Bayerische Verfassung Artikel 131(2)

Der Gedanke
zum Schluss

